

# Die Eidgenossin

Seit 25 Jahren ist Petra Volpe als Filmmemacherin tätig. Jetzt landet die Drehbuchautorin von »Heidi« mit »Die göttliche Ordnung« ihren größten Erfolg und geht für die Schweiz **ins Oscar-Rennen**.



Petra Volpe feiert mit »Die göttliche Ordnung« große Erfolge

**D**as war eine gute Woche für Petra Volpe. Ihre neueste Regiearbeit, *Die göttliche Ordnung*, ist nicht nur in den deutschen Kinos in den Top 20 gestartet. Der Film über eine junge Hausfrau und Mutter, die sich im Jahr 1971 in ihrem kleinen Heimatdorf dafür zu engagieren beginnt, dass endlich auch Frauen in der Schweiz das Wahlrecht bekommen, wurde außerdem als Schweizer Beitrag für den Oscar für den besten fremdsprachigen Film ausgewählt. Zuvor war er in Deutschland bereits beim Filmfest München und gerade erst beim Fünf Seen Filmfestival gezeigt

worden. In Locarno steht er ebenfalls auf dem Programm. Beim Schweizer Filmpreis war der Film mit Marie Leuenberger und Maximilian Simonischek in den Hauptrollen in insgesamt sieben Kategorien nominiert gewesen, unter anderem auch als bester Film. Drei Auszeichnungen konnte *Die göttliche Ordnung* schließlich gewinnen: Neben den Preisen für die beste Schauspielerin und den besten Nebendarsteller wurde auch Volpe selbst für das beste Drehbuch gekürt. Kurioserweise kennt man die seit Anfang der Neunzigerjahre als Regisseurin arbeitende Filmmemacherin mit schweizerischer und

italienischer Staatsbürgerschaft in Deutschland vor allem als Drehbuchautorin: Sie war verantwortlich für das Skript von *Heidi*, Alain Gsponers Neuverfilmung des Kinderbuchklassikers von Johanna Spyri, der Ende 2015 zum Millionenhit in den deutschen Kinos avancierte. Von Volpes Regiearbeiten hatte es bislang nur *Traumland* aus dem Jahr 2013 zu einem kleinen Kinostart in Deutschland geschafft. Ihr *Frühling im Herbst* schaffte es 2009 nach seiner deutschen Premiere beim damaligen Fünf Seen Filmfestival immerhin zu einer Auswertung auf DVD. Aber erst jetzt ist Petra Volpe in aller Munde. TS